

Gottesdienst am Pfingstsonntag, 12. Juni 2011

Thema: *beGEISTert*

Text: Johannes 16,5-15

Predigt: Pastor Gero Cochlovius

Liebe Gemeinde,

meine Frau und ich waren vor kurzem in Rom. Besonders beeindruckend natürlich der Petersdom mit dem gewaltigen Petersplatz davor. In der Mitte eines großen Ovals erhebt sich ein monumentaler Obelisk. Ringsherum sind in den Boden 16 Marmorblöcke eingelassen, jeweils mit einem Relief, das die verschiedenen Windrichtungen darstellt. Da wir kurz zuvor Dan Browns Illuminati gelesen hatten, schauten wir uns auch das darin vorkommende Westwind-Relief an. Ponente. Auch *Respiro di Dio* genannt. „Atem Gottes“ – Ist dies nicht die beste Bezeichnung für den Heiligen Geist? Atem Gottes? Wenn in der Apostelgeschichte, wie wir es vorhin gehört haben, das Kommen des Heiligen Geistes an Pfingsten mit einem „Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind“ beschrieben wird, dann ist können wir uns einmal dieses Windrelief vor Augen halten. Dieser Wind an Pfingsten war tatsächlich der Atem Gottes. Der Atem Gottes, der frischen Wind in das Leben der Jünger brachte, der sie beGEISTerte.

Aber wie wirkt sich der Heilige Geist denn aus? Was sind seine Aufgaben? Nun, auf dem Bild des Westwinds sehen wir, dass er so kräftig pustet, dass 5 Strahlen aus seinem Mund kommen. Und es sind 5 Aufgaben des Heiligen Geistes, die uns Jesus durch den Predigttext heute beschreibt. 5 Aufgaben – zugleich Gaben für uns.

Hören wir zunächst die Worte Jesu aus seinen Abschiedsreden, Johannes 16. Für die Jünger damals sicher genauso schwer zu verstehen wie für uns, wenn man es erst mal so hört.

5 Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin?

6 Doch weil ich das zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer.

7 Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.

8 Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht;

9 über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben;

10 über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfert nicht seht;

11 über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12 Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen.

13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

14 Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.

15 Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

1) Nicht von allen guten Geistern verlassen: Wenn der Tröster kommt

Der Anfang dieser Worte Jesu klingt wahrlich nicht nach Begeisterung. Er redet von Abschied, von Trauer. Wie kann man sich freuen, ja begeistert sein, wenn jemand weggeht? Da muss man doch von allen guten Geistern verlassen sein, wie man so sagt! Freude beim Abschied? Das trifft doch höchstens zu auf unliebsamen Verwandtenbesuch. Da kommt Tante Margot zu Besuch. Der kleine Micha fragt: „Sag mal, Tante, wie lange bleibst du denn diesmal bei uns?“ - „Och, ich bleib, bis ich euch auf den Wecker gehe.“ Darauf der Kleine: „Was, so kurz nur?“ Doch wenn man jemanden wirklich liebt, dann ist ein Abschied immer mit Trauer verbunden. So auch bei den Jüngern. Jesus hatte ihnen mehrfach gesagt, dass er von ihnen geht. Haben sie anfangs noch nachgefragt: „Meister, wo gehst du hin? Wie können wir den Weg wissen?“ So Thomas nur 2 Kapitel vorher. So wissen sie es nun bereits. Jesus geht zu seinem Vater. Und das macht sie traurig. Was mir auffällt: Jesus mutet uns manchmal auch Trauer und Traurigkeit zu. Ja, als Christen dürfen wir auch traurig sein. Jesus war gerade mal Mitte Dreißig, als seine Zeit auf der Erde abgelaufen war. Viel zu früh nach menschlichem Ermessen. Sein Weggang hätte doch noch Zeit gehabt! So ist es menschlich gedacht. Und so denken wir oft. Wir kennen Gottes Gedanken nicht. Und so ist es ein großer Trost, wenn Jesus sagt: „Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch!“ Das müssen wir uns klar machen, Gott meint es gut mit uns – auch wo wir ihn nicht verstehen und Trauer unser Herz erfüllt. Warum ist es gut für die Jünger und uns, dass Jesus nicht sichtbar bei ihnen bleibt? Weil er ein großes Abschiedsgeschenk überreicht. Er macht ihnen klar, dass sie eben nicht verlassen sind, schon gar nicht von allen guten Geistern. Er sendet ihnen den Heiligen Geist, und den nennt er Tröster. So übersetzt Luther. Da steht: Parákletos, wörtlich der Herbeigerufene, der Beistand. Das ist noch viel mehr als Tröster. So wichtig das Trösten ist, es kann ja auch schnell als Vertrösten missverstanden werden. Aber der Heilige Geist macht mehr. Er steht uns wirklich bei, d.h. er steht ganz nahe bei uns. Er lässt sich herbeirufen! Und unzählige Menschen haben das erlebt, dass sie sich auch in großer Not nicht verlassen vorkamen, sondern getröstet, ermutigt, gestärkt, getragen. Das gilt auch heute noch!

Die zweite Aufgabe des Heiligen Geistes, was der Atem Gottes „auspustet“:

2) Da scheiden sich die Geister: Wenn er die Augen auf tut

Der Heilige Geist öffnet uns die Augen. Und zwar in dreierlei Hinsicht, und das ist nicht leicht zu verstehen. Das ist nicht bequem. Und da scheiden sich die Geister... Denn da ist von Sünde die Rede, von Gerechtigkeit und von Gericht. Gerechtigkeit – das mag man ja gerne hören. Aber Sünde und Gericht? Solche Themen werden auf Kirchentagen tunlichst ausgelassen, damit kann man die Massen nicht begeistern. Und Jesus erklärt diese drei Begriffe, die der Heilige Geist immer wieder ins Bewusstsein ruft – wenn man ihn lässt. Sünde: Wird hier so kompakt erklärt, wie man es in keinem theologischen Lexikon findet. Da schreiben Theologen fette Bücher über „Sünde“, da redet der Volksmund von fetten Sahnetorten als Sünde und von Verkehrssündern, und Jesus definiert in einem Satz: „Das ist die Sünde: dass sie nicht an mich glauben!“ Damit ist alles gesagt. Da geht es nicht um irgendwelche moralischen Dinge. Mal lügen, mal stehlen, vielleicht sogar Schlimmeres. Und dann klopft man sich auf die Schulter und denkt: Na ja, so richtig sündig bin ich nicht. Andere sind zumindest größere Sünder. Das ist Quatsch, liebe Gemeinde. Sondern das ist die eigentliche Sünde: nicht an Jesus zu glauben. Selber sein Leben leben – ohne nach Jesus zu fragen. Meinen, man braucht Gott nicht! Was für eine gefährliche Selbsttäuschung. Doch das kann einem nur der Heilige Geist zeigen.

Genauso die Gerechtigkeit: „dass ich zum Vater gehe“ Erst stutzt man: Was hat das mit Gerechtigkeit zu tun? Gerechtigkeit, das ist doch „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ – oder „die Hungernden sollen satt werden“. Sicher, das ist irdische Gerechtigkeit, die auch wichtig und notwendig ist, und um die wir uns bemühen sollen. Aber Jesus redet hier von einer geistlichen Gerechtigkeit. Und Gerechtigkeit bedeutet in der Bibel „Heil“. Da passiert etwas, was uns Heil bringt. Nämlich, dass Jesus zum Vater geht. Dazu müssen wir wissen, dass der Tod am Kreuz, an einem hölzernen Pfahl für die Juden ein Zeichen dafür war, dass ein Mensch von Gott verflucht ist! Paulus erinnert daran, Gal. 3: Christus wurde zum Fluch für uns, denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt.“ Erst die Auferstehung Jesu und seine Himmelfahrt besiegeln: Dieser Jesus gehört zum Vater, gehört zu Gott, ja, ist Gott! Und nur darum kann es Heil geben für uns, oder biblisch gesprochen: Gerechtigkeit vor Gott. Dass Jesus nicht ein religiöser Spinner, ein von Gott und Menschen Verfluchter, ein Wrack der Religionsgeschichte ist, sondern das Heil der Welt, das kann uns nur der Heilige Geist zeigen.

Und schließlich das Gericht. Hier geht es Jesus nicht um das Endgericht. Sondern um das, was menschlicher Erkenntnis niemals erkennen oder beurteilen könnte, was nur der Heilige Geist zeigen kann, nämlich das der Fürst dieser Welt, der Teufel, gerichtet ist. Da würde keiner von selber drauf kommen, weil der Teufel ja noch so wütet in seiner Perversität. Etwa wenn ein Wahnsinniger, soll man sagen: vom Teufel Besessener wie dieser Gadaffi, an seine grausam wütende Söldnerbande kiloweise Viagra verteilen lässt, damit die möglichst viele Frauen und Mädchen vergewaltigen können? Wer glaubt denn da, dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist? Und doch! Das Urteil über den Teufel ist gesprochen. Er hat verloren. Und was wir noch erleben auf dieser Erde, sind Rückzugsgefechte eines bereits Besiegten. Uns dafür die Augen zu öffnen, ist Aufgabe des Heiligen Geistes.

3) Nicht dem Zeitgeist folgen: Wenn er in alle Wahrheit leitet

Dies ist also die dritte Aufgabe und Gabe des Heiligen Geistes: Dass er uns leitet – in alle Wahrheit, wie es hier heißt. Wahrheit ist hier kein philosophischer Begriff, sondern geprägt vom hebräischen Denken. Im AT ist das Wort Wahrheit mit Glauben eng verwandt. Wahrheit heißt in der Bibel: etwas Verlässliches, etwas Festes, was Bestand hat. Es ist eher ein Beziehungsbegriff: Etwas, worauf ich mich verlassen kann. Dahin wird mich der Heilige Geist leiten und führen. Und das ist die Beziehung zu Jesus, nicht der Zeitgeist. Liebe Gemeinde, wenn die Kirche meint, dem Zeitgeist folgen zu müssen und Zeitgeist-Politik machen zu müssen, dann ist sie gründlich auf dem Holzweg! Wenn jetzt etwa das neue Pfarrerdienstrecht vorsieht, dass homosexuelle Pastoren mit ihren Partnern zusammen im Pfarrhaus leben sollen – dann mag das dem Zeitgeist entsprechen, aber nicht dem Willen Gottes, wie er in der Bibel bezeugt ist. Jemand hat mal gesagt: Wer sich mit Zeitgeist verheiratet, ist sehr schnell Witwer. Der Zeitgeist vergeht, der Heilige Geist bleibt. Der Heilige Geist hat andere Prioritäten, er will uns in die Wahrheit leiten, in die verlässliche Beziehung zu Jesus. Und er will uns auch im Alltag leiten, manchmal auf wunderbare Weise. Wie meine Frau es mal erlebt hat. Als sie in Tübingen als Studentin mal mitten in der Nacht aufgewacht ist. Sie hatte geträumt, am Grab ihrer Mutter zu stehen. Und plötzlich in sich den starken Drang gespürt, für die Mutter zu beten. Und wie sich später herausstellte: In genau dieser Nacht war ihre Mutter mit einer schweren Herzattacke ins Krankenhaus eingeliefert worden. Und sie wurde gerettet. So kann der Heilige Geist auch leiten!

Die letzten beiden Punkte möchte ich kurz machen, und sie gehören eng zusammen:

4) Begeistert von Jesus: Wenn er Jesus verherrlicht

Jesus sagt über eine wichtige Aufgabe des Heiligen Geistes: Er wird mich verherrlichen. Der Heilige Geist ist begeistert von Jesus. Und noch viel mehr: er ist begeisternd von Jesus! Lassen wir uns davon anstecken? Ich staune manchmal, wie begeistert Menschen von anderen Menschen sein können. Jugendliche von Fußballstars, von Popstars, von Idolen. Die werden angehimmelt, und das Zimmer voll mit Postern gehängt! Ich war damals so begeistert von Lex Barker und Pierre Brice, Old Shatterhand und Winnetou. Bis ich dann mal gelesen hab, dass sich dieser Held meiner Kinderträume, Lex Barker, fünfmal verheiratet, vom Alkoholismus gezeichnet 1973 in New York zusammengebrochen war. Und die Erwachsenen? Wie begeistert waren viele von Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg! Und heute? Ist er abgeschrieben! Aber warum sind wir so wenig begeistert von Jesus? Für ihn lohnt sich alle Begeisterung! Denn er ist auch nach 2000 Jahren noch nicht abgeschrieben. Er ist lebendig und der Grund, warum wir überhaupt Gottesdienst feiern, warum wir da sind. Ja die ganze Weltgeschichte auf ihn bezogen: Vor Christi Geburt, nach Christi Geburt! Diese Begeisterung für Jesus, die kann der Heilige Geist in uns schenken.

5) Wissen, wes Geistes Kind du bist: Wenn er uns mit Jesus verbindet

Jesus sagt: *denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen*

Er verbindet uns mit Jesus! Das ist damit gemeint. Der Heilige Geist gibt uns Anteil an Jesus. „Von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen, d.h. euch weitergeben, mitteilen.“ Das bedeutet, was Jesus hat, sein Reichtum, seine Liebe, seine Vergebung... all das gibt uns der Heilige Geist weiter. Wir dürfen daran Anteil haben.

Schauen wir zurück auf dieses Relief aus Rom „West Ponente“. Dieses Gesicht, der personifizierte Wind mit den 5 Windstrahlen aus dem Mund heraus. „Der Atem Gottes“ wird dieser Wind genannt. So ist der Heilige Geist. Erinnern wir uns an die Erschaffung des Menschen. Und Gott blies seinen lebendigen Odem in ihn. Und so wurde der Mensch eine lebendige Seele. Und genau das gleiche geschieht an Pfingsten: Christus bläst seinen Jüngern seinen lebendigen Atem, den Heiligen Geist, ein. Und so werden sie – und wir – lebendige Christen. Das ist beGEISTErnd.

Amen.